

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 21. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr. Am Ministertische mehrere Regierungskommissarien. Abg. v. Kettelholz hat sein Mandat niedergelegt. Abg. Kintelen (Centrum) ist in das Haus eingetreten. Mehrere Eisenbahn-Verwaltungsberichte werden ohne wesentliche Debatte für erledigt erklärt. — Die Verfassung der evangelisch-reformirten Kirche in der Provinz Hannover wird in dritter Lesung ohne Debatte unverändert und hierauf auch in der Gesamtstimmung angenommen. — Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Behandlung der Schulversäumnisse. Minister v. Götter erklärt, daß er das von der Kommission innegehaltene Prinzip der Vorlage anerkenne und die Regierung bereit sei, das Gesetz zu akzeptiren, wenn nicht Amendements angenommen werden sollten, welche das aufgestellte Prinzip verletzen. — Abg. Dr. Mosler (Centrum) wird gegen das Gesetz stimmen, weil dasselbe über den staatlichen Schulzwang hinausgehe und zu einem staatlichen Schulmonopol führe. Abg. v. Wedell-Biesdorf (freikonservativ): Die Vorlage hat mit dem inneren Wesen der Schule gar nichts zu thun, sie will dem Staate nur die nöthigen Mittel geben, um den Schulzwang praktisch durchzuführen. Abg. Hansen (nationalliberal) spricht sich im gleichen Sinne aus; eine politische Tendenz habe das Gesetz nicht; in der Kommission haben alle Parteien gemeinsam an seinem Zustandekommen mitgewirkt. Abg. Sack (konservativ) beantragt, die Strafbarkeit nur für diejenigen Personen auszusprechen, welche die zu ihrer Hausgenossenschaft gehörenden Kinder nicht zum Schulbesuch anhalten. Die Abgg. Langerhans (Fortschritt) und Canecerus (nationalliberal) bekämpfen diesen Antrag, der Industrielle und Prinzipale von der Pflicht, ihre schulpflichtigen Gehülfen zum Unterricht anzuhalten, befreien würde. Der Antrag und mit ihm der § 1 wird angenommen. § 2 betrifft die zwangsweise Zuführung der Kinder zum Unterricht auf Anordnung der Schulbehörde. Abg. Bergenroth beantragt, die Zwangszuführung zu unterlassen, wenn seitens der Angehörigen Widerspruch dagegen erhoben wird. Der ganze Paragraph wird nach kurzer Debatte gestrichen. — Zu § 3, welcher von den Schulversäumnisstrafen handelt, wird ein Antrag des Abg. Zelle (Fortschritt) angenommen, wonach die Geld-

buße in Gemeindevarbeit „nur mit Genehmigung“ des Verurtheilten umgewandelt werden kann. — Hier wird die Beratung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Zweite Beratung der kirchenpolitischen Vorlage. Schluß 4 1/2 Uhr.

Sitzung vom 22. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Die Tribünen sind überfüllt. Am Regierungstische die Minister v. Götter, v. Puttkamer, v. Bötticher, später auch Dr. Friedberg und mehrere Regierungskommissarien. — Das Haus tritt in die zweite Beratung der kirchenpolitischen Vorlage ein. Zu Art. 1 hat der Abg. Birchow seinen bereits in der Kommission abgelehnten Antrag wieder eingebracht, wonach an Stelle des Art. 1 die Bestimmung gesetzt werden soll, daß die nicht dem Staate angezeigten Geistlichen von allen staatlichen Bezügen und Vorrechten ausgeschlossen bleiben sollen. Abg. Dr. v. Cuno kann zu seinem Bedauern nicht für die Vorlage stimmen; er würde es am liebsten sehen, wenn die Regierung mit dieser Vorlage den Boden der Unterhandlungen mit Rom verlasse und die ganze Kirchenfrage im Wege der Gesetzgebung einseitig regelte. Die Verhandlungen mit Rom seien stets verhängnißvoll gewesen. Mit den Bestimmungen der Vorlage wird die Kurie dahin gedrängt, nur noch Hilfsgeistliche und Stellvertreter anzustellen. Auf diesem Wege vermögen wir der Regierung nicht zu folgen. Abg. Reichensperger-Oldpe: Die Vorlage kann nur eine Abschlagszahlung sein auf die den Katholiken entzogenen Rechte. Er richte an die Regierung die Bitte, endlich doch einmal Gebrauch zu machen von den ihr zustehenden distinktionären Rechten bezüglich der Wiederaufnahme der Staatsleistungen für gesperrte Pfarreien. Abg. Dr. Birchow erklärt sich gegen die Bevorzugung einzelner Konfessionen durch den Staat; alle müssen gleich behandelt werden, das bezwecke sein Antrag. Wünschenswerth sei es auch, von der Regierung Aufschluß über ihre nächsten Absichten zur Beseitigung des Kulturkampfes zu erhalten. Abg. Frhr. v. Rauchhaupt (Kons.) wird für die Vorlage stimmen; die Besorgnis wegen Ueberhandnahme der abberufbaren Geistlichen theilt er nicht, da dies den Grundsätzen des kanonischen Rechtes widersprechen würde. Abg. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (Freikons.): Die Missionsseelsorge ist allerdings

der bedenklichste Moment gegenüber der Vorlage. Für uns ist dieselbe nur annehmbar, wenn ihre Bestimmungen gemildert werden durch die Annahme unseres Antrages, der die Befugnisse der Staatsgewalt erweitern will. Minister v. Götter: Die Vorlage soll das Fundament für einen definitiven Friedensschluß schaffen. Die Bedenklichkeiten wegen der Missionsseelsorge verkennt die Regierung nicht; allein es bleiben ihr immer noch umfangreiche Repressivmaßregeln in den noch bestehenden Mangelgeheimen. Abg. Windthorst wird mit seinen Freunden einmütig für die Kommissionsfassung stimmen. Es widerspricht dem Interesse der Kirche und dem kanonischen Rechte, zahlreiche Hilfsgeistliche und Stellvertreter anzustellen. Ohne Einwilligung der Kurie können wir keinen Frieden schließen. Möge die Regierung bald mit weiteren Vorlagen in dieser Richtung kommen. Den Herren von der Rechten danke ich für ihre Unterstützung; wir werden dieses Zusammengehen bei anderer Gelegenheit ebenfalls betheiligen. — Hierauf wird der Antrag Birchow abgelehnt, der Art. 1 in namentlicher Abstimmung mit 245 gegen 87 Stimmen angenommen. — Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Fortsetzung der soeben abgebrochenen Beratung, Schleswigische Eisenbahnvorlage und Schulversäumnisvorlage. Schluß 4 3/4 Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Juni. (Streitigkeiten wegen Verletzung des Musterrechtsgesetzes.) Bekanntlich bestehen für die Strafsachen und Streitigkeiten wegen Verletzung des Musterrechtsgesetzes in der ganzen preussischen Monarchie sogenannte Sachverständigenvereine, welche über die Nachbildung von Mustern und Modellen Gutachten abzugeben haben. In der Regel wird bei jeder Strafsache wegen Verletzung des Musterrechtsgesetzes seitens der Staatsanwaltschaft das Einschreiten von dem vorher eingeholten Gutachten des Sachverständigenvereins abhängig gemacht. In Folge dessen werden die Sachverständigenvereine von den aus der ganzen Monarchie bei ihnen einlaufenden Sachen so sehr in Anspruch genommen, daß die Erledigung jeder einzelnen Sache eine bedeutende Verzögerung erfährt und bereits vielfach Klagen über Versäumnisse der in Rede stehenden Strafsachen laut geworden sind. Es ist deshalb, wie verlautet, in Anregung gekommen, in allen Provinzen der Monarchie für die Strafsachen und Streitigkeiten wegen Verletzung

Sein eigen Blut.

Aus den Papieren eines Kriminalisten
von N. J. Anders.

(1. Fortsetzung.)

Nachdem ich eingetreten, bestellte ich ein Glas Wein und nahm mir nun erst Zeit, die Umgebung zu mustern.

Was doch einzelne Worte für sonderbare Wirkungen hervorbringen! Das Wort Wein sollte es mir sogleich zeigen. Dieses Getränk wurde wohl hier selten bestellt, und ich hatte es auch mehr gewohnheitsmäßig ausgesprochen, als in der Hoffnung, daß meinem Verlangen willfahrt werde, denn es sah mir nicht danach aus, als ob der Wirth auf dergleichen Extravaganzen eingerichtet sein könnte.

Ich hatte den guten Mann schwer verkannt. Ein wohlgefügtes Lächeln schwebte auf seinen Lippen, während er mit einer Behendigkeit, die man seiner Beileidlichkeit kaum zugetraut hätte, gleich darauf aus dem Zimmer trippelte, um das Verlangte herbeizuholen.

Ich befand mich, wie ich glaubte, allein. Unruhig schritt ich auf und nieder, unruhig, denn ich konnte die Zeit kaum erwarten, meinem Ziele nähergerückt zu sein, das heißt das Städtchen L. zu erreichen. In diesem Augenblicke wäre mir jede Unterhaltung lieb gewesen, denn hier erst, meinem Ziel so nahe, empfand ich die Einsamkeit hart.

Der Wirth war wieder zurückgekehrt, stellte mit einer diesmal höflichen Verbeugung Flasche und Glas auf den Tisch, entlockte dieselbe, und sprach dann ermunternd: „Lassen Sie sich's gut bekommen, gnädiger Herr!“

So weit war ich schon durch die einfache Bestellung in seiner Achtung gestiegen.

„Es ist zwar nur ein einfacher Landwein, aber er ist alt und unverfälscht und thut bessere Dienste als

manche Sorten, die unter hochtrabenden Namen versendet werden und die den Ursprung ihrer Bestandtheile doch in den Spiritusbrennereien zu suchen haben.“

„Schon gut, mein Freund!“ antwortete ich kurz und machte mich daran, die Flasche zu entorken, um meiner lechzenden Zunge den so trefflich angepriesenen Labetrunk näher zu bringen.

Der Wirth hatte das Zimmer wieder verlassen, und nur das einförmige Ticken des Pendels einer alten Schwarzwälder-Uhr war das einzige Lebenszeichen, das ich vernehmen konnte.

Eben hatte ich das Glas zum Munde geführt, als ich durch ein vernehmliches Husten unterbrochen wurde. Dasselbe kam aus einer Ecke des Zimmers, aber mit solcher Behemung, als hätte der Ruhestörer es direkt darauf abgesehen, mir Schrecken einzufloßen.

Unwillkürlich blickte ich auf. Das Zimmer war so finster, daß man selbst einen Menschen darin nur mit Mühe auffinden konnte, denn der Wirth hatte es wohl nicht für nöthig gehalten, für den einen Passagier, der sich nur wenige Minuten aufhielt, Licht herbeizuschaffen.

„Wohl bekomm's!“ rief ein Unbekannter, der sich, wie ich jetzt entdeckte, ein Plätzchen in einer Nische hinter dem Ofen ausgesucht hatte. „Der Wirth hat Recht, es ist guter Landwein, und ich selbst ziehe ihn anderen Weinen bei Weitem vor, das dürfen Sie glauben, und da unsereins auch viel umherkommt in der Welt, so ist auf mein Wort in dieser Beziehung wohl etwas zu geben.“

Unwillkürlich mußte ich laut aufschauen. Die Art der Bekanntschaft mit dem Herrn, der jetzt aus der Ofenecke hervorkam, so daß ich ihn in der Finsternis wenigstens oberflächlich sehen konnte, war doch zu originell, als daß es nicht meine Lachmuskeln reizen mußte.

„Bitte, wollen Sie nicht an meinem Tisch Platz nehmen?“ fragte ich freundlich einladend. „Der Wirth hat mich hier in der Hoffnung, daß ich mich in der

Gesellschaft seines guten Landweines entsädeige, ganz allin gelassen. Indessen zu einem Glase guten Weins gehört zunächst, wenn er behagen soll, auch eine gute Gesellschaft, und da ich voraussetze, daß Sie es mir nicht abschlagen werden, einige Minuten mit mir zu plaudern, so erlaube ich mir, Sie einzuladen, mein Gast zu sein.“

Der Fremde kam dieser Aufforderung bereitwillig nach. Bald war die erste und nothwendigste Ceremonie, die der gegenseitigen Vorstellung beendet, und wenn ich auch, wie das in der Natur der Sache lag, demselben meine Stellung und meinen amtlichen Charakter verschweigen mußte, so hatte ich doch erfahren, wen Fortuna mir hier als Gesellschafter in den Weg geführt hatte.

Mein Gast war ein simpler Frachtfuhrmann von der Sorte, wie sie damals noch die Chausseen und Landwege überall bevölkerten. Er fuhr seit zwanzig Jahren und darüber in dieser Gegend, kannte jeden Baum, jeden Strauch, woju allerdings bei der spärlichen Flora nicht viel Gedächtniß gehörte, aber er kannte auch die Menschen auf Meilen in der Runde, und insofern war er ganz geeignet, mein lebhaftestes Interesse zu erregen.

Er kannte auch das Städtchen L., dasgleichen den vor zwei Tagen daselbst ermordeten Pfarrer, und das hatte für mich einen ganz bedeutenden Werth. Ich hatte sofort beschlossen, ihn über nichts auszufragen. Ich wußte ja, daß ein derartiges Ereigniß nicht auf Tage, nein, auf Monate die Gemüther erregt, und war der festen Ueberzeugung, daß mein neuer Freund auch ohne meine Aufforderung bald genug von dem festeren Ereignisse sprechen würde. Ich hatte mich nicht getäuscht.

„Sie reisen nach L.“ fragte er, als er kaum das erste Glas geleert hatte. „Da werden Sie heute viel Unterhaltung finden!“ (Fortsetzung folgt.)

des Musterfchutzes gewerbliche Sachverständigenvereine zu errichten. Es scheint aber diesem Vorschlage nicht Rechnung getragen werden zu sollen.

* — (Vorbeugungsmaßregeln gegen ansteckende Krankheiten.) Aus dem Schooße der „Berliner Medizinischen Gesellschaft“, welche die ersten Namen der medizinischen Wissenschaft zu den ihrigen zählt, ist eine Erweiterung und Verschärfung der polizeilichen Bestimmungen über die Anzeige von ansteckenden Krankheiten, sowie über die vorzulebenden Mittel angeregt worden und es wird schon binnen Kurzem eine entsprechende motivierte Eingabe zuständigen Orts übergeben werden. Man geht dabei von der Ansicht aus, daß sich das epidemische Auftreten der Kinderkrankheiten, wie Masern, Scharlach und auch Diphtherie, sehr wohl einschränken lassen könnte, wenn den Eltern unter Strafantdrohung geboten würde, die Geschwister der erkrankten Kinder unverzüglich von der Schule fernzuhalten, und wenn außerdem die Ärzte, ebenfalls unter Strafantdrohung, sofort auch von diesen Krankheiten, ganz wie bei dem Auftreten von Pocken, Cholera und Typhus, Anzeige zu erstatten hätten. Vielleicht gelingt es, diese hilflosen und verhältnismäßig leicht durchführbaren Vorschläge in Kraft treten zu lassen, noch bevor die allgemeine Regelung der einschlägigen Materie in dem schon seit lange beabsichtigten Seuchengesetz erfolgen kann.

* Emden, 21. Juni. (Feringssfang.) Laut in Vlaardingen empfangenen telegraphischen Berichts von Verward waren am Sonnabend, den 17. d., durch sämtliche holländische Feringssfahrer, etwa 150 Fahrzeuge, nur erst 40 Tonnen Feringe gefangen und der erste Jager war damit noch nicht abgesetzt. Der Feringssfang scheint deshalb noch sehr ungünstig zu sein.

* Bremen, 21. Juni. (Dampfer Fulda. Englisches Geschwader.) Laut Depesche aus Newyork ist der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Fulda“ in den Rajüten vollbesetzt von dort nach der Weser gestern abgegangen. — Wie wir hören, wird Herr Kapitän Leisi, der Führer der „Fulda“, sich nach seiner Rückkehr nach England begeben, um die Ausführung der beiden dort für den Norddeutschen Lloyd im Bau begriffenen Dampfer „Eider“ und „Ems“ zu überwachen. Herr Kapitän Lindtisch wird dann die Führung der „Fulda“ erhalten.

Die Hamburger Blätter melden, wird vom 24. bis 26. Juni das Reservegeschwader der englischen Panzerflotte in der Stärke von sieben Schiffen unter Befehl des Admirals Sir A. Hoskins bei Helgoland vor Anker gehen. Passagiere, die am Sonnabend nach Helgoland kommen, werden also am Sonntag die Ankunft des englischen Geschwaders ansetzen können. (Wef. Btg.)

* Münster, 19. Juni. (Verordnung.) Der „Westf. Merkur“ macht Besitzer von bissigen Hunden aufmerksam darauf, daß Briefträger ein Gehöft, wo ein solcher Hund frei umherläuft, nicht zu betreten brauchen und event. die betreffenden Postfächer als „unbestellbar“ behandeln können.

Heffen.

* Darmstadt, 16. Juni. (Die „Heffische Landeszeitung“) bringt heute an der Spitze des Hauptblattes

eine Abonnementseinladung, die dadurch Interesse erweckt, als sie den Wechsel des Besitzers, der nicht namhaft gemacht wird, und einen Wechsel der Tendenz anzeigt. Das genannte Blatt will sich fernerhin der deutschen Fortschrittspartei anschließen, der es „bisher an einem Organ in Heffen Hauptstadt gefehlt hat.“ Motiviert wird dieser Entschluß damit, daß jetzt die Verschmelzung aller freisinnigen Elemente zu „einer großen liberalen Partei ferner liege denn je“, während andererseits die Parteiverschiebung nach links und rechts immer mehr zu Tage trete. (Hb. C.)

Frankreich.

* Paris, 20. Juni. (Demantelirung der Fortifikationsmauer.) Der Antrag Rabaud betreffend die partielle Demantelirung der Fortifikationsmauer wurde zurückgezogen, nachdem der Kriegsminister Thibaudin in der Kommission sein Verbleiben im Amte von dieser Maßregel abhängig machte.

* — (Rückberufung der chinesischen Handelschiffe.) Die chinesische Regierung fordert sämtliche unter der chinesischen Flagge fahrenden Handelschiffe zur schleunigen Heimkehr auf.

Dänemark.

* Kopenhagen, 20. Juni. (Gerücht.) Wie man dem „Berl. Börs.-Cour.“ mittheilt, zirkuliert hier das Gerücht von einer Verlobung der zweiten Tochter des deutschen Kronprinzen mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark, ein Gerücht, das allerdings mit Reserve aufgenommen werden muß.

Schweden und Norwegen.

* Christiania, 20. Juni. (Das Storting) lehnte mit 80 gegen 32 Stimmen den Antrag ab, die Apanage des Kronprinzen um 50 000 Kronen zu erhöhen.

Griechenland.

* Athen, 20. Juni. (Anarchistische Plakate) wurden hier verbreitet, welche drohen, den Königsplatz und die antiken Denkmäler in die Luft zu sprengen.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 23. Juni. (Ovation.) Zum ersten Male nach monatelangem schweren Krankenlager war es, als Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin gestern Nachmittag mit Ihrem hohen Gemahl wieder ausfuhr um im idyllischen Jagdschloß Lohshorn einige Zeit der Sommerfrische zu leben und dort völlige Stärkung der durch die langwierige Krankheit so sehr geschwächten Kräfte wieder zu erlangen. Zur Feier dieses frohen Ereignisses waren die Straßen, welche die hohen Herrschaften passirten, mit Fahnen und Guirlanden aufs Reichste geschmückt und hatte die gesamte Schuljugend Detmolds längs der Almelde und des Walles Spalier gebildet, während das Offizierkorps der alten und der jungen Schützen an der Turbine Aufstellung genommen. Eine zahllose Menschenmasse wogte in den Straßen am Wall, der Almelde und Neustadt auf und ab und endloser Jubel erscholl, als der fürstliche Wagen, nach gewohnter Weise von Sr. Durchlaucht selbst gefahren, mit der hohen Genesenen nahte. Zahllose Bouquets wurden Ihr von den Kindern dargereicht und Blumen aus den

dichtbesetzten Fenstern und von den Balkonen geworfen. Sichtlich bewegt dankte die Hohe Frau nach allen Seiten und besonders den Kindern nickte Sie freundlich zu. Am Büchenberge intonirte die Regimentsmusik den Marsch des 55. Regiments. Das war eine Huldigung des Volkes und aus dem Volke heraus so recht von Herzen dargebracht und zeugte von der tiefen Liebe und Verehrung, welche die Detmolder Bürgerschaft für ihre Landesmutter hegt. Möge Gott, der die Fürstin aus so schwerer Gefahr errettet, Sie uns noch recht lange erhalten Ihrem hohen Gemahl zur Freude und dem ganzen Volke zum Segen.

* Detmold, 22. Juni. (Unglücksfall.) Gestern Mittag gerieth in der Nähe der Actienbierbrauerei der Knecht des Maurermeisters Schlüter, Namens Eismeyer aus Meiersfeld, durch einen unglücklichen Zufall unter die Räder eines von ihm gefahrenen Steinwagens und wurden demselben beide Beine überfahren. Nachdem der Unglückliche ins Landkrankenhaus geschafft worden, wurde ihm dort kurz darauf der rechte Oberschenkel und der linke Unterschenkel amputirt. Eismeyer ist verheirathet und hat drei unmündige Kinder; die Familie kommt durch diesen Unglücksfall in eine sehr bedrängte Lage und wäre es hier wohl angebracht derselben Unterstützungen zukommen zu lassen. Die Redaktion dieser Zeitung ist gern bereit etwaige milde Gaben der unglücklichen, auf lange Zeit ihres Ernährers beraubten Familie, zu übermitteln.

* Detmold, 22. Mai. (Verunreinigung der öffentlichen Kanäle.) Kürzlich wurde in dieser Zeitung (Nr. 116) mitgetheilt, daß unter Betheiligung von Vertretern der Reichsregierung in Aussicht genommene Beratungen der Petitionskommission des Reichstages über eine Petition des Architekten- und Ingenieurvereins wegen Erlasses reichsgesetzlicher Vorschriften über die Behandlung der Wasserläufe auch die für Städte so wichtige Flußverunreinigungsfrage berühren müssen, die noch immer nicht reichsgesetzlich geregelt ist, sondern zum größten Theil in einzelstaatlichen Verordnungen eine ganz ungenügende Lösung gefunden hat. Nach einem Gutachten der preussischen wissenschaftlichen Deputation wird es für verwerflich erachtet, menschliche Abfallstoffe aus Wasserläufen zu durch Kanäle in die Flüsse zu leiten. Es wäre nun wohl endlich Zeit, daß auch in unserer Stadt seitens der betr. Behörden ermittelt würde, in wieviel Fällen feste Substanzen aus Kloaken in die öffentlichen Kanäle geleitet werden und veranlaßt würde, diese den Gesundheitszustand der Stadt höchst gefährdende Einrichtung gründlich zu beseitigen. In § 45, Absatz 3 unserer Baupolizeiordnung heißt es allerdings: „Die Ableitung der festen Substanzen aus den Kloaken und Mistgruben, sowie der f. g. Fegedreck in die öffentlichen Kanäle, mittelst absichtlich bewerkstelligter Verflüssigung derselben, ist verboten“; diese Verordnung ist jedoch hier bis jetzt nicht überall durchgeführt.

* Lage, 22. Juni. (Eisenbahnbau.) Wie die neue Borsenzeitung vom 16. ds. berichtet, hat der Eisenbahnminister den Auftrag gegeben, die Eisenbahnlinie Lage-Hameln sofort in Angriff zu nehmen. (Wir wollen

Eine Wanderung durch die Hygiene-Ausstellung.

Von
Paul Lindenber.

VII. (Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Welch' eine Veränderung ist mit der Hygiene-Ausstellung vorgegangen, seitdem wir sie vor vier Wochen betreten und jetzt! — Schon damals präsentirte sie sich ja in prächtiger Gestalt, aber in dem seit ihrer Eröffnung vergangenen Monat ist aus der Knospe eine volle herrliche Blume geworden; die belebenden wärmenden Strahlen der Sonne und die fleißigen Hände Hundertter von Arbeitern haben diese Metamorphose hervorgerufen. Frei und offen, ohne lästige und störende Gerüste, ragt jetzt stolz die gewaltige Kuppel zum blauen Himmel empor, der goldene Sonnenstrahlen herabsendet, die blitzend und flimmernd über den gewaltigen Glaspalast huschen und ihn oft in ein Meer von blendender Lichtfluth kleiden. Und nun draußen der Ausstellungsplatz selbst! Wer wollte jenen öden Fleck, der sich einst hier an der Stadtbahn entlangzog, wiedererkennen! — Fast tropisch haben sich die Pflanzen und Anlagen entwickelt. Welch' üppige, hochauftreibende Blattgewächse umranken die sprudelnde, plätschernde Kaskade und den Teich, wie buntfarbig heben sich die mannigfaltigen Blumen von den smaragdgrünen Grastepichen ab, welche schönen und vollen Hintergrund bilden die Sträucher und Bäume zu den kleinen Bildwerken aus Gips und Thon! — Und auf den kiesbestreuten, breiten Wegen wandeln Tausende und Abertausende von Menschen auf und nieder, plaudernd, lachend, scherzend, aber auch aufmerksam die zierlichen Pavillons, die loquetten Kiosken, die vielen anderen im Freien befindlichen Gegenstände betrachtend und kritisch. Und von den todtten Gegenständen wird die Kritik auf die Lebenden übertragen, und die berühmte Käster-Allee des Zoologischen Gartens hat hier draußen eine gefährliche Konkurrentin gefunden. Es giebt ja in der jede Minute sich kaleidoskopartig verändernden Menschenmenge genug zum Betrachten und Bewundern, zum Prüfen und zum Entdecken, zu Meditiren und Ironisiren, und die Toiletten, von den extravaganten

bis zu den einfachsten, müssen am meisten darunter leiden. Dann tauchen auch hin und wieder Erscheinungen auf, die allgemein auffallen: der Herr Pfarrer aus den Reichsländern, ein Trupp schwäbischer Bäuerlein, eine Anzahl frommer Ordensschwester, der Kleinstädter mit seiner Gattin, wie ihn Hendschel nicht besser malen könnte, und im grellen Gegensatz dazu mehrere jähelirrende ordengeschädigte fremdbländische Offiziere, deren eleganten Erscheinungen manch' schönes Frau nauge wohlgefällig folgt, wohlgefälliger wie den schwächlichen zopfig-schmückten Figuren der Chinesen, die in ihren langen lastenartigen schweren Gewändern acht- und planlos durch die Schaar der Neugierigen wandeln. Und über diesem abwechslungsreichem Bilde spannt sich ein seit Wochen fast wolkenlos blauer Himmel aus, von dem Dächern her erschallen die heiteren Operetten-Weisen, nach deren Klängen manch' zartes Fräulein sich im Winter im Tanz gedreht, überall erblickt man frische Mienen, hört man helles Lachen, kurz, Alles ist Freude, Lust, Lebensmuth!

Doch über alle Dem dürfen wir nicht vergessen, daß wir mit unserer Wanderung noch nicht zu Ende sind und noch einen Rundgang im Freien vor uns haben. Werden wir uns nach dem Haupteingang zu rücken, so fällt uns rechts von demselben ein schmuckes Häuschen in die Augen; es birgt die Kollektivausstellung der Königin-Marienhütte zu Rainsdorf in Sachsen und des Vereins für bergbauliche Interessen in Zwickau. Die Ausstellung ist vortrefflich arrangirt und sehr mannigfaltig. Wir finden da neben gußeisernen Möbeln desgl.ichen Defen für Gefängniszellen und Irrenanstalten, gewaltige Muffenrohre und Ueberflurhydranten, Röhrenaussgüsse und Wandbrunnen und vieles Aehnliche mehr, daneben Photographien, z. B. der Elbbrücken bei Riesa und bei Schandau, welche in der Königin-Marienhütte hergestellt wurden. Vortrefflich sind die Modelle des Vereins für bergbauliche Interessen in Zwickau, z. B. einer Doppelventilator-, wie einer Luftkompressionsanlage, dann einer maschinellen Streckenförderung und eines Fördergerüthes mit Menzelscher Fangvorrichtung; neben dem Häuschen sind zwei Pyramiden, die eine aus Schmelzmaterial und Bergprodukten, die andere aus Steinkohlen, errichtet.

Damit die Besucher der Ausstellung sich recht das Leben „versüßen“ können, hat der Verband deutscher Schokoladenfabrikanten sein vorübergehendes Heim gleich dicht neben dem Eingang aufgeschlagen und dort alle jene Leckereien ausgebreitet, welche des Kindes Augen und Magen so sehr erfreuen. Auf der anderen Seite des Einganges prangen in glänzenden Umhüllungen die verschiedenen Liebig'schen Präparate. Gehen wir an den Stadtbahnbögen entlang, so stoßen wir auf eine Anzahl ganz kolossaler eiserner Rohre aus der Hallbergerhütte bei Saarbrücken und dem Eisenwerk Gröblich, die speziell für Wasserleitungsanlagen bestimmt sind. Dicht dabei befindet sich eine Badeanstalt in miniature mit auf das Bequemste eingerichteten Damen- und Herrenbädern, wie Douchen. Viele der Besucher werden in den heißen Sommertagen von dieser wohlthätigen Einrichtung Gebrauch machen. Gegenüber befindet sich das Zimmer einer Schulbaracke mit Dr. A. Baginsky's Musteranordnung; diese Bänke und Tische sind wirklich musterhaft erbaut; eine einfache Mechanik gestattet ein Höher- und Niederdrauben, so daß die gebeugte Haltung der Kinder vermieden wird. Natürlich ist der Preis ein bei Weitem theurer wie bei den jetzt gebräuchlichen Klassen-Einrichtungen. Ein merkwürdiges, aber sehr interessantes Ausstellungsobjekt bildet ein ganz kolossaler zerplatzter Dampfessel, der seinen Platz dicht vor der Eisenbahnhalle gefunden hat. Die letztere ist mit einer sehr bedeutenden Anzahl der verschiedenartigsten Waggons angefüllt. Den Hauptplatz nehmen natürlich die in direkter Verbindung mit der Hygiene stehenden Wagen ein, wo in erster Linie die Verwundeten- und Krankenwagen, dann die Sanitäts-, Küchen- und Kochwagen, die mit allen nur denkbaren Geräthschaften und Apparaten angefüllt sind; die Reichhaltigkeit derselben bei dem Kochwagen setzt uns speziell in Erstaunen. Uugemein praktisch sind die Butter-, Bier- und Milchwagen erbaut, ebenso die Etagen-Biehwagen. Selbstverständlich sind auch Personenwagen vorhanden, unter denen die Waggons der „Compagnie internationale de Wagons lits“ den Hauptplatz einnehmen; sie sind mit einem Logis versehen, der alles bis her auf diesem Gebiete Dagewesene in den Schatten stellt. Jeder Wagen bildet einen vor-

hoffen, daß diese Nachricht keine Ente ist, welche die Börsenzeitung hat fliegen lassen. D. Red.)

Blomberg, 21. Juni. (Landwirtschaftliche Exkursion.) Freitag, den 13. Juli wird der landwirtschaftliche Verein Blomberg-Schieder eine gemeinsame Exkursion zu Wagen durch den Vereinsbezirk unternehmen. Die Abfahrt der Teilnehmer findet 8 1/2 Uhr von Borthausen statt über Belle, Reckfchen, Herrentrup, Siebenhöfen nach Blomberg. Ankunft auf der Meierei daselbst gegen 12 Uhr; Besichtigung der dortigen Wirtschaft und des Gutes Nassengrund. Weiterfahrt von hier durch den städtischen Forst über Siefholz nach Meierei Schieder. Besichtigung der dortigen Wirtschaft. Nachmittags sechs Uhr findet gemeinschaftliches Essen, Abends halb acht Konzert im Gasthofe zu Schieder statt.

Wenn derartige Exkursionen hier auch noch neu sind, so steht doch eine zahlreiche Beteiligung der Vereinsmitglieder in sicherer Aussicht. Wie wir bestimmt wissen, ist eine Teilnahme der Landwirthe außerhalb des Vereinsbezirktes, sowie aller, die sich für die Landwirtschaft interessieren, sehr willkommen. Die Teilnahme an der Exkursion dürfte gerade jetzt, wo es sich im hiesigen Lande überall regt mit der Neigung zum Rübenbau, um so mehr Interesse bieten, als außer der Domäne Barenholz der hiesige Vereinsbezirk im Lande der einzige ist, wo Rübenbau in ausgedehntem Maßstabe und zwar schon länger betrieben wird.

Wir wünschen der Exkursion eine recht zahlreiche Beteiligung und Begünstigung durch das Wetter, damit der Tag den Teilnehmern ein angenehmer und eine öftere Wiederholung solcher Exkursionen auch hier ein Mittel werde, das landwirtschaftliche Vereinsleben zu heben und die Landwirthe zur Nachahmung etwa sichtbarer Erfolge anzuregen. Wir sind überzeugt, daß die zur Führung der Exkursion erwählte Herr Oberbracht zu Siebenhöfen alles Nöthige für auswärtige sich zur Teilnahme Meldende gern besorgen wird; doch dürfte eine Anmeldung jedenfalls bis zum 8. Juli erwünscht sein.

* Bielefeld, 21. Juni. (Plötzlicher Tod.) Die gestern gebrachte Nachricht über den Tod des Vollziehungsbeamten B. vervollständigt das „Bielef. Tagbl.“ dahin, daß der Verstorbene im sog. Flachsbaue, einer kaum 6 Zoll tiefen Wasserlache aufgefunden worden ist. Da nach ärztlichem Ausspruch unter diesen Umständen die Ausführung eines Selbstmordes zu den Unmöglichkeit gehört, Verletzungen an der Leiche aber weiter nicht zu konstatiren sind, so ist der Tod auf innere Ursachen zurückzuführen. — Vermuthlich hat sich der Bedauernswerthe, welcher die Nacht vorher schon über heftiges Kopfschmerz geklagt, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, in dortige Gegend verloren, woselbst er mit Wasser sich hat die Stirne kühlen wollen, und ist darauf in Folge eines Gehirnschlages verstorben.

* Hameln, 19. Juni. (Verein für Fremdenverkehr.) Neben den vielen hier bestehenden Vereinen, welche gemeinnützigen Zwecken dienen, hat sich kürzlich auch noch ein Verein für Fremdenverkehr und Industrie konstituiert. Der gemeinnützige Zweck dieses Vereins ist, den hiesigen schon bedeutenden Fremdenverkehr noch weiter zu heben, die Niederlassung auswärtiger Familien

nehmen Salon mit weichen dichten Teppichen, die Wände schmücken japanische, mit Goldprägung versehene Ledertapeten, ebenso sind die vor den Mahagoni-Klapptischen stehenden Stühle mit goldgeprägtem, weichem Leder überzogen. Kronen aus Bronze, die mit Gas erleuchtet werden, hängen von den Decken herab, starke Spiegelscheiben bilden die Fenster. Das Schlafgemach ist unendlich behaglich, der Speise-Salon übertrieben luxuriös eingerichtet; wahrlich, in einem solchen Zuge läßt man sich ein tages- und wochenlanges Reisen schon gefallen. Am dem einen Ende der Halle finden wir noch eine Kollektion der verschiedensten Bremsen und Lokomotiv-Einrichtungen.

Verlassen wir die Halle und passieren den hier befindlichen Durchgang der Stadtbahnbrücken, so erregt jenseits der letzteren ein, wir möchten sagen: tempelartiger Bau unsere Aufmerksamkeit. Wenn wir die Treppe emporsteigen, befinden wir uns in der ersten Etage, von wo aus der Gang in den Raum, in welchem der Todte in Folge erhaltener Luft zu Asche wird, herabgelassen wird. Unten im Souterrain können wir die Einrichtung des Ofens näher in Anschauung nehmen. Der Berliner nennt die Leichenverbrennungs-Methode die „gesündeste Todtenbestattung“, und in dieser rasch zum geblühten Wort gewordenen Bemerkung liegt viel Wahres. Wer nach dem Besuch des Tempels sich von seinen Todesgedanken befreien und durch realere Dinge daran erinnern möchte, daß „das Leben doch schön sei“, der braucht nur an einzelnen zur Seite befindlichen Maschinen-Gebäuden und Modellen von Kanalisationsanlagen vorüberzugehen und er kommt dann in die „trockene Erde“, wie wir diesen Platz im Gegensatz zu dem vielgitzelten und vielbesuchten „nassen Dreieck“ nennen möchten, denn es giebt hier genug zu essen, aber desto weniger zu trinken.

Zuerst erreichen wir das zierliche Gebäude, in welchem uns eine Berliner Volksküche veranschaulicht wird.

„Wir geben hier nicht Bier und Wein, noch Süßigkeiten und Ledereien; doch unsere Kost giebt Muth und Kraft Dem, der mit Fleiß die Arbeit schafft!“ steht über dem Eingange und sagt uns der kleine Bers, was wir hier also zu erwarten haben. Die peinlichste

in unserer Stadt zu befördern und die Neubegründung industrieller Geschäfte zu unterstützen, — Alles das, durch Auktionsvertheilung, Rath und Organisation der Mittel für die Interessen der Fremden z. B. durch Taxbestimmungen aller Art, Anstellung von Fremdenführern, Gepäckträgern, Exkursionskarten u. s. w. Das Vorhandensein der günstigen Vorbedingungen für einen großen Fremdenverkehr und für neue industrielle Unternehmungen läßt einen derartigen Verein als durchaus zeitgemäß erscheinen.

Marktberichte.

* Berlin, 22. Juni. Weizen holl., per Juni-Juli 187, —, per Sept.-Okt. 193,50 M. Get. 100 Jtr. Roggen befestigt, per Juni-Juli 146,50, Sept.-Okt. 149,50 M. Get. 1000 Jtr. Hafer ruhig, per Juni-Juli 133,50, Sept.-Okt. 137,75 M. Get. 2000 Jtr. Rüböl schwach, loco mit Faß 74, —, ohne Faß 73, —, per Juni 74,50, Sept.-Okt. 60,80 M. Get. 400 Jtr. Spiritus ermattend, loco 57,40, per Juni-Juli 57, —, Aug.-Sept. 57,50, Sept.-Okt. 54,50 M. Get. 20,000 l. Petroleum fest, loco 24, —, per Sept.-Okt. 24,10, Okt.-Novbr. 24,40 M. Get. — Jtr.

* Köln, 22. Juni. Weizen hiesiger loco 21, —, fremder loco 21, —, per Juli 19,50, per Nov. 20,25, Roggen loco 15, —, per Juli 14,35, per Nov. 15,15. Hafer loco 15, —. Rüböl loco 36, —, per Okt. 31,90.

* Neß, 22. Juni. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 20,50, zweiter Qualität 18,50. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 14,80, 2. Qualität 12,80. Wintergerste 14, —. Hafer pr. 100 Kilo 15, —. Kartoffeln 8,50. Heu à 50 Kilo 3, —. Roggenstroh à 600 Kilo 24, — M.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Jtr. M. 71, —, Rüböl per 100 Kilo faßweise 72,50. Gereinigtes Öl per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 130, —. Kleien per 50 Kilo 5,60.

* Bremen, 22. Juni. Petroleum fester, loco 7,45, per Juli 7,55, Aug. 7,70, Dez. 7,95. Schmalz Marke Wilcox loco 53, per Juni-Juli 52 1/2. Speck, halb short halb long, loco —.

Wochenmarktbericht.

* Detmold, 23. Juni. Weizen pr. 50 Kilo 10,50 M. Roggen, pr. 50 Kilo 7,75 M. Mangelorn, pr. 50 Kilo 8,25 M. Gerste pr. 50 Kilo 7,50 M. Haufutter, pr. 50 Kilo —, — M. Hafer pr. 50 Kilo 7, — M. Heu pr. 50 Kilo 2,20 M. Stroh, pr. 50 Kilo 2, — M. Kartoffeln pr. 50 Kilo 3,80 M. Rindfleisch, bestes, pr. Kilo 1,20 M. Kalbfleisch, bestes, pr. Kilo 1, — M. Hammelfleisch pr. Kilo 1,20 M. Schweinefleisch pr. Kilo 1,20 M. Speck, geräuchert, pr. Kilo 1,70 M. Schinken, geräuchert pr. Kilo 1,60 M. Butter pr. Kilo 1,60 M. Eier 9 St. —,40 M. Spargel pr. Kilo 1,20 M. Erbsen, neue, pr. Meße —,50 M. Kartoffeln, neue, pr. Kilo —,40 M.

Neueste Nachrichten.

* Breslau, 22. Juni. Auf dem Ueberschwemmungsgebiet ist das Wasser erheblich gefallen, die Oder und Oppa steigen noch. — In Ullersdorf bei Glatz sind, nach einer Meldung des „Gebirgsboten“, sieben Schulkinder ertrunken.

* Dresden, 22. Juni. Der König und Prinz Georg besuchten gestern Nachmittag das Schießfest des mitteldeutschen Schützenbundes. Der König gab mehrere Schüsse auf eine Standscheibe ab und sprach dem Vorstände des Bundes seine Freude aus über den günstigen Verlauf des Festes.

* Dresden, 22. Juni. In Folge des Anschwellens der böhmischen Zuflüsse ist die Elbe seit gestern hier

bedeutend gestiegen. Gestern noch 16 cm unter Null, war der Wasserstand der Elbe heute früh 1 Uhr 152 cm über Null und heute Vormittag 11 Uhr 204 cm über Null und befürchtet man noch ein weiteres Steigen. Aus Böhmen wird ein Fallen des Wassers gemeldet.

* Nyiregyhaza, 21. Juni. (Tissa-Eislarer Prozeß.) Nach der Vernehmung der Mutter Esther wurde auch die Dienstgeberin des Mädchens sowie deren Schwester vernommen. Frau Solymossi blieb dabei, daß ihre Tochter nur von den Juden umgebracht sein könne. Die Vertheidiger wiesen auf die abweichenden Angaben der verschiedenen Zeugen bezüglich der Zeit der Ermordung Esther Solymossis hin, indem nach Moritz Scharfs Aussage der Mord vor dem Mittagessen erfolgt wäre, während ein Kaufmann, bei dem Esther damals Einkäufe besorgte, aussagt, daß das Mädchen erst um 12 Uhr vor ihm fortgegangen sei. Die Synagoge befindet sich 25 Minuten von der Wohnung des Kaufmann entfernt.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 22. Juni. Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer.	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen	759	+13	SSO., mässig, heiter.
Kopenhagen	755	+15	NW., bedeckt.
Stockholm	758	+18	NO., stark, halb bedeckt.
Haparanda	765	+16	NO., mässig, wolkenlos.
Petersburg	—	—	—
Moskau	—	—	—
Hamburg	759	+13	WNW., mässig, bedeckt.
Memel	753	+13	W., mässig, Nebel.
Paris	764	+12	W., leicht, halb bedeckt.
Münster	760	+12	Still, wolkig.
Karlsruhe	761	+14	SW., mässig, bedeckt.
Wiesbaden	759	+14	SW., leicht, bedeckt.
München	761	+11	W., schwach, bedeckt.
Chemnitz	759	+14	WNW., leicht, bedeckt.
Berlin	755	+15	W., mässig, heiter.
Wien	758	+14	W., mässig, halb bedeckt.
Breslau	758	+14	WNW., leicht, bedeckt.

London: kühl.
Der gestern erwähnte Rücken hohen Luftdrucks erstreckt sich von der norwegischen Küste südwärts nach den Pyrenäen hin, während nordwestlich von Britannien und im westlichen Russland der Luftdruck am niedrigsten ist. Bei schwacher bis frischer westlicher und nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa kühl und vorwiegend trübe.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Juni.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -stärke.
22.	8 1. Abde.	27. 11,2	13,7	65	
23.	7 u. Mrgs.	27. 11,8	9	71	W. mässig.
23.	1. Mrgs.	27. 11,8	16	63	

Für den Inserat-ntheil verantwortlich: A. Wewes in Detmold.

Sauberkeit fällt uns im Innern, welches mit trefflichen Sprüchen geziert ist, auf; die Kost, welche täglich von 12—2 Uhr Mittags hier geboten wird und von der die ganze Portion mit Fleisch 25, die halbe 15 s kostet, ist schmack- und nahrhaft. Wie die übrigen in allen Stadttheilen Berlins befindlichen Volksküchen, erfreut sich auch die auf dem Ausstellungsplatze befindliche eines zahlreichen Zuspruchs. Nebenan liegt der Pavillon der „Carne-pura-Alten-Gesellschaft“ mit all ihren Präparaten, welche sich jedoch die Gunst der großen Menge noch nicht erworben zu haben scheinen. In der Nachbarschaft finden wir Frau Lina Morgensterns Kochschule des Berliner Hausfrauenvereins, wo junge hübsche Damen eifrig die Kelle und den Büffel schwingen. Zur Mittagzeit ist auch hier der Besuch ein sehr reger und wenn der Spruch, „daß der Weg zum Herzen durch den Magen geht“, sich bewahrheitet, dann haben sich die jungen Schülerinnen der Kochkunst so manches Herz erobert und an Tretern wird es ihnen nicht fehlen.

An und um den Teich ist nun noch eine ganz beträchtliche Zahl in des Wortes vollster Bedeutung „geschmackvoller“ Bette und Kioske aufgeführt, die sämmtlich für „des Leibes Nothdurft und Nahrung“ Sorge tragen. Was wir nur wünschen, steht hier bereit und wird uns von schöner Hand kredenzt: Milch, Cacao, Mineralwässer, Thee, Weine verschiedenster Art, vom Kap- bis zum Apfelwein, Liqueure u. c. Gegenüber einem meteorologischen Pavillon befindet sich hier auch eine stark in Anspruch genommene Volksbadeanstalt, wo man für 10 s eine Douche nehmen kann. Links vom Teich ziehen sich noch längs der Stadtbahnbogen mehrere Banlichkeiten entlang, von denen wir den Judin'schen Pavillon mit Darstellung der imprägnirten Kleiderstoffe (eine junge Dame ist vom Ball heimgekehrt und hat sich dicht an einem Ramin niedergelassen; von Müdigkeit überwältigt, ist sie eingeschlafen, während ihre Robe Feuer fängt, oder vielmehr nicht fängt, sondern nur theilweise verkohlt, da sie ja imprägnirt ist) hervorheben. Rechter Hand finden wir noch eine Kranken- resp. Verwundeten-Bibliothek des Kriegsministeriums und eine hölzerne, vollständig ausgerüstete Isolirbaracke der königl. Charitédirektion

in Berlin, ferner das umfangreiche Taucherbassin, in dem zu bestimmten Zeiten Vorstellungen stattfinden.

Wenden wir uns von hier aus dem Hügel zu, so erweitert von den hier befindlichen wenigen Banlichkeiten darunter Militärküche, dann Fabrikate der Löwe'schen und Köting'schen Fabrik — der Pavillon des Reichs-Gesundheitsamtes unser besonderes Interesse. Treten wir ein, so befindet sich rechts von uns das ausgezeichnet eingerichtete Laboratorium für Nahrungsmittel-Untersuchungen, links das Laboratorium für Untersuchungen über Infektionskrankheiten und Desinfektion, im Hintergrunde ein Raum für Nebenarbeiten und ein physikalisches Kabinett. An den äußeren Seitenwänden hängen Darstellungen der Sterblichkeit an einzelnen Infektionskrankheiten in 70 größeren Städten in den Jahren 1871—81 mit Berücksichtigung der Boden-, Witterungs- u. c. Verhältnisse.

Jenseits des Hügels können wir noch in die Geheimnisse eines kleinen Bergwerks eindringen, besichtigen ferner noch die hölzerne Vorderwand des Hauses, an dem die Berliner Feuerwehr einmal in der Woche ihre Exerziten vornimmt, und treten dann einen Gang an durch das drei Stockwerke umfassende, Abends elektrisch beleuchtete, sogenannte Normal-Wohnhaus. Innen wie außen repräsentirt sich dasselbe auf das Schmuckste; die Wohnräume sind mit einer Eleganz eingerichtet, von der man sagen möchte, daß „weniger mehr gewesen wäre.“ Ach, wie mancher Hausfrau entfährt hier ein schwerer Seufzer, wenn sie diese herrlichen Rhythmen besieht, wie mancher Hausherr wünscht ein ähnliches behagliches Heim zu besitzen, wenn er diese Arbeitsgemächer, diese Salons und Trinkstuben durchwandert.

Von dem Balkon des ersten Stockwerkes hat man einen schönen Ueberblick über die Ausstellung und das bunte Leben und Treiben, welches in derselben herrscht. Stolz und kühn ragt im Hintergrunde der Ausstellungs-Palast empor, und im Glanz der Nachmittagssonne erblicken wir die hohe Figur der mildthätigen Götin Gesundheit, die ja auch die Schutzherrin der Ausstellung ist, welche letztere weit mehr gehalten hat, wie man sich von ihr versprach, und die, wenn sie schon längst wieder vom Erdboden verschwunden ist, noch lange, lange segens- und hilfreich nachwirken wird.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Fürstlichen Amtsgerichts werde ich am Freitag, den 29. d. Monats, Morgens 8 Uhr anfangend, den Nachlaß des verstorbenen Pferdehändlers W. Sander zu Hohenhausen, unter welchem sich:

3 werthvolle Pferde, 1 Kuh, 1 Gagdswagen, 2 Kleiderschränke, 1 Sopha, 3 vollständige Betten, 3 Tische, sowie allerlei Haus- und Ackergeräthschaften befinden, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Kaufslustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pferde Mittags 1 Uhr zur Versteigerung kommen werden.

Hohenhausen, den 21. Juni 1883.

Rehm,

Gerichtsvollzieher.

Ein Landgut

von ca. 150 bis 200 Morgen wird zu kaufen gesucht. Nähere Details sofort mit einzusenden.

Franco-Offerten unter A. S. 159 bef. die Exped. d. Bl.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Detmold und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich von heutigem Tage an als **Sattler und Tapezierer** hier niedergelassen habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte Lieferung sowie reelle und billige Preise meine geehrten Auftraggeber zu bedienen. Meine Wohnung ist Leopoldstraße Nr. 13 bei Herrn Bäckermeister Rossmann.

Detmold, den 16. Juni 1883.

B. Bexten.

Zur Fahnenweihe!

Sonntag, den 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Concert

am Krummenhause, wozu ergebenst einladet

Der katholische Gesellen-Verein.

Entrée 20 S. — Kinder frei.

Zu dem am Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Juli hier stattfindenden

Schützenfeste

ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Derlinghausen, Juni 1883.



Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 25. Juni cr., Abends 8 Uhr:
Übung für die Steiger.
Der Vorstand.

Heute, Nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft und gottgegeben nach kurzem Krankenlager unser geliebter Vater

A. E. Tegeler

in seinem fast vollendeten 77. Lebensjahre, was allen Verwandten und Freunden des Entschlafenen statt besonderer Meldung hiermit anzeigen

die tiefbetrübten Kinder.

Kirchheide, 22. Juni 1883.

Die Beerdigung findet am Montag, Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in HAMBURG.

Bilanz-Conto ultimo 1882.

Debet.

Credit.

Debet.			Credit.
An Cassa-Conto	55,890 33	Per Garantiefonds-Conto	600,000
(Bestand ult. 1882, incl. der pr. Decbr. 1882 von den Agenten verrechneten, Anfangs Jan. 1883 zur Casse gelangten Beträge)		ab Sola-Wechsel der Garanten	413,625
" Reichsbank-Hauptstelle:			156,375 —
Guthaben am 31. December 1882	1,387 47	" Conto-Corrent und Agenturen-Conto:	
" Norddeutsche Bank:		Diverse Creditores	1,005 37
Guthaben am 31. December 1882	17,672 79	" Prämien-Reserve-Conto	1,248,356 87
" Effecten-Conto:		" Provisions- und Verwaltungskosten-Reserve-Conto	7,801 04
a) 4 1/2 % Preuss. consolidirte Anleihe, M 4900 (Cours vom 30. December 1882, M 100 1/4)	4,912.25	" Sicherheitsfonds-Conto:	
b) 4 1/2 % Pr. consol. Anl. 337,750 (Cours v. 30. Dec. 1882, M 103)	347,882.50	Betrag ult. 1881	17,442 94
c) 4 % Bayer. Staats-Eisenb.-Anl. M 1000 (Cours v. 30. Dec. 1882, M 101.40)	1,014. —	" Invalidenfonds-Conto:	
d) 4 1/2 % Neuer Pfandbrief der Schlesischen Landschaft, M 3000 (Cours vom 30. Decbr. 1882, M 101 1/4)	3,037.50	Betrag ult. 1881	5,606 58
		ab: In 1882 bezahlte resp. verfallene Beträge	3,454.57
" Hypotheken-Conto:		" Gewinn- und Verlust-Uebertrags-Conto:	
Pupillarische Hypotheken	850,160 —	Ueberschuss pro 1882	32,73 10
" Conto-Corrent und Agenturen-Conto:		Davon entfallen statutengemäss:	
Guthaben bei den Agenturen (incl. der am 31. Decbr. 1882 noch nicht eingelösten Documente) und diverse Debitores	83,738 57	dem Sicherheitsfonds 25 %	8,182.53
" Zinsen-Reserve-Conto:		" Invalidenfonds 10 %	3,273.01
auf das Jahr 1882 entfallende, noch nicht fällige Zinsen für Effecten u. Hypotheken	14,948 33	" Tantième-Conto 12 %	3,927 61
" Gestundete Prämien-Raten wegen halb- und vierteljähr. Zahlungen (§ 2 des Geschäftsplans)	93,704 81	" Divid.-Conto 53 %	17,346.95
" Inventar-Conto:			
Mobilien- u. Geschäftsutensilien bei der Direction, den Subdirectionen etc.	24,226.05		
Abschreibung	8,571.39		
	15,654 66		
	M 1,490,003 21		M 1,490,003 21

Ausführliche Geschäftsberichte werden von der Direction und den Herren Vertretern unentgeltlich verabfolgt und versandt, in Detmold von B. Kotzenberg, Bismarckstrasse 12, und C. Gehring, „Teutoburger Hof“.

Zeige hiermit an, daß in hiesiger

Mittelmühle

wegen Neubau der gehenden Werke vom 2. Juli ab voraussichtlich in 14 Tagen nicht gemahlen wird.

Bitte daher meine geehrten Nachbarn, sich möglichst darauf einzurichten.

Mühlensächter Ameling.
Detmold.

Neue Gemüse,

als: junge Wurzeln, Blumenkohl, große Bohnen, Wirsing, Kohlrabi, Kopfsalat, Gurken, Kartoffeln, frische Kirschen und Erdbeeren, habe am Dienstag auf dem Wochenmarkt in Detmold.

L. Jacke, Bielefeld.

Zum 1. Juli ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Elisabethstraße D. 12^b

Wohnung.

Die erste Etage meines Hauses, 8 Räume und Zubehör, nebst großen Garten, Remise und Stallung steht zum 1. Oktbr. zu vermieten.

E. Vogelsang.

Ausk. erteilt E. Gattesohl.

Zum sofortigen Eintritt suche ich 3 gesunde

Ammen.

wenn eine auch schon 6 Monate entbunden ist.

Frau J. Rosenkranz,
Bielefeld, Damm Nr. 4.

Ein Bäckergehilfe,

der durchaus zuverlässig ist, findet in einer mittl. Stadt des Vipp. Landes bei nicht zu hohen Ansprüchen angenehme Stellung. Ausführl. Off unter H. S. 161 bef. die Exped. d. Bl.

Für mein Geschäft suche ich einen

Lehrling.

Wilh. Tintelnot,
Vemgo.

Für ein junges Mädchen, **Zuschneiderin,**

mit Singer Nähmaschinen vertraut, wird in Detmold eine Stelle in Mode Waarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 157 durch die Exped. d. Blattes erbeten.

Für ein Kolonialwaaren-Geschäft einer kleineren Stadt, sowie zur Stütze der Hausfrau wird ein

junges Mädchen,

das mit Landkundschaft verkehren kann, als Verkäuferin gesucht. Angenehme Stellung und Familienzugehörigkeit. Gefl. ausführliche Offerten unter H. G. 160 an die Exp. d. Bl.

Suche auf **sofort** noch ein tüchtiges

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn.

Hermannsdentmal.

C. Reineke.

Keine Gaben an Bettler und Vagabunden, für deren Verpflegung in der Herberge des Vereins „Wilhelmshof“ genügend gesorgt ist.

Hannoversches Pferde-Rennen 1883.

XVI. Große Verloosung

von Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen

u. s. w. u. s. w.

Loose à Stück

3 Mk. empfiehlt

A. Molling,

Generaldebit,

Hannover.

ver.

Ziehung am 25. Juni d. J.
Hauptgewinne 10000 Mk.
5000 Mk. im Werthe von
2500 Mk. 4000 Mk.
3000 Mk. 2000 Mk.
3000 Mk. 1500 Mk.
1000 Mk. 36000 Mk.
i. Werthe v. 36000 Mk.
3000 Mk. 1500 Mk.
1000 Mk. 36000 Mk.
werthvolle Gew.

V. Lotterie Baden-Baden.

Genehmigt für den Umfang der preuss. Monarchie.
Jährlich fünf Ziehungen.
Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 5. Juli.

1 Hauptgew. Werth 60 000 Mk.
1 do. „ 30 000 „
1 do. „ 15 000 „
2 do. à 12 000 „ 24 000 „
2 do. à 10 000 „ 20 000 „
Im Ganzen 10 000 Gewinne.

Loose zur 1. Klasse à 2 Mk 10 S., sowie Original-Loose für alle 5 Klassen inkl. Stempelsteuer für 10 Mk 50 S. franko, inkl. Amtliche Ziehungslisten 11 Mk 30 S.
G. Reineke, Steele a. d. Ruhr, Haupt-Kollektor.

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 S bei Chr. Käte in Detmold und E. S. Ruie, Salzhausen.

Eine schöne Auswahl in Rüschien, Schleifen, Krügen, Garnituren, Morgenhauben von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt angelegentlich

G. Treuenfels.

Eau de Cologne

in bekannter Güte bringe in empfehlende Erinnerung.

G. Treuenfels.

Hierzu eine Beilage.

Vermischtes.

* Der Bau des Reichstagshauses. Die Angelegenheit des Reichstagshauses nimmt nunmehr den erwarteten schnellen und günstigen Verlauf. Am 18. d. M. hat Herr Wallot, der in diesen Tagen von Frankfurt a. M. nach Berlin überfiedelt, die an ihn von Seiten des Herrn Staatssekretärs Minister v. Bötticher ergangene endgültige Berufung zur Ausarbeitung des eigentlichen Bauprojekts und demnach zur obersten künstlerischen Leitung des Baues angenommen: am 1. Juli d. J. wird demzufolge das Baubureau des Architekten in Thätigkeit treten. Für den spezifisch technischen und den geschäftlichen Theil der Bauausführung, die man vorläufig auf eine Dauer von etwa 8 Jahren veranschlagt, wird Herrn Wallot ein höherer Baubeamter mit selbstständiger Verantwortlichkeit zur Seite gestellt werden, dessen Wahl jedoch noch nicht erfolgt ist; selbstverständlich kann derselbe erst in Thätigkeit treten, wenn der Entwurf in allen Theilen festgestellt ist. Alle Bemühungen zur Ausführung einzelner Bauarbeiten, an denen es strebame Unternehmer jetzt schon nicht fehlen lassen, sind daher durchaus verfrüht und wirken z. B. lediglich als eine Belästigung der in Anspruch genommenen Persönlichkeiten; ebenso dürften alle aufs Gerathewohl unternommenen Versuche, eine Stelle im Baubureau zu erlangen, ziemlich aussichtslos sein.

Die Bedingungen, unter denen Herr Wallot für den Bau des Reichstagshauses gewonnen worden ist, sind als durchaus würdige zu bezeichnen. Während ihm das erforderliche Maas von künstlerischer Selbstständigkeit eingeräumt worden ist, steht auch das ihm bewilligte Honorar in angemessenem Verhältnis zur Größe und Bedeutung seiner Aufgabe. Neben einem während der Bauausführung zu zahlenden festen Jahresgehalt von 30,000 M soll Herr Wallot nach Vollendung der Fundamente, des Rohbaues und des inneren Ausbaues je eine Bauprämie von bezw. 20,000, 40,000 und 60,000 M erhalten. Alle sächlichen Unkosten, ebenso natürlich die Gehälter des Hilfspersonals werden selbstverständlich vom Reiche getragen.

* Berlin, 20. Juni. (Der Kaufmann Reuter) wurde am Montag Abend durch einen uniformirten Schutzmänn im Café Bauer verhaftet. Reuter ist ein gewerbmäßiger Spieler, aber bis vor Kurzem hat es an Beweisen dafür, daß er auch ein Falschspieler ist, gefehlt. Eine gewisse Liebenswürdigkeit seines Wesens machte ihn zu einem gern gesehenen Gesellschaftler. Vor längerer Zeit schon erregte es großes Aufsehen, als Reuter einem jungen Lebemann an einem Abend 400,000 M abnahm, von denen 200,000 M sofort baar, die andere Hälfte in Wechseln bezahlt wurde. Es knüpften sich an jenen Vorfall seiner Zeit eine ganze Reihe von Anzeigen, aber es scheint, daß sich, wie der „B. C.“ hört, irgend ein weitreichender Einfluß zu Gunsten Reuters wenigstens in dem Sinne geltend machte, daß man an ein Falschspielen nicht glaubte. Neuerdings nun muß sich indessen das belastende Material gegen Reuter sehr gehäuft haben, da sonst die Verhaftung kaum in so außerordentlich auffallender Weise vorgenommen worden wäre. Zu den Opfern Reuters und seines Kompagnons oder Assistenten Wolff gehören in außerordentlicher Zahl Offiziere der Garde-Regimenter in Potsdam, Träger der glänzendsten Namen

der preussischen Aristokratie. Er soll die Veranlassung zu dem Untergange manches hoffnungsvollen jungen Mannes gewesen sein. Wenn er sein Hauptaugenmerk auf reiche Erben richtete, so verschmähte er es indessen auch nicht, kleine Leute zu rupfen. Einem Friseur nahm er 25,000 M ab. Reuter soll bis vor wenigen Jahren in einer der Gerichtsschreibereien zu Halle beschäftigt gewesen sein, wegen seines Hanges am Spiel und der daraus resultirenden Vernachlässigung seiner Arbeiten aber entlassen worden sein. Völlig mittellos kam er nach Berlin. In der überaus kurzen Frist von etwa drei Jahren brachte er es fertig, sich ein kolossales Vermögen zusammenzuspielen. Er bewohnte in der Lennestraße eine luxuriöse Wohnung, seine jährlichen Ausgaben sollen sich auf mehr als 150,000 M beziffert haben.

* Was ein solider Kassenschrank alles auszuhalten vermag, das hat sich wieder einmal bei dem furchtbaren Brande am 19. d. M. in Rüdelsheim gezeigt, bei dem bekanntlich 79 Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Eine der feuerfesten Kassen, welche 13 Stunden dem heftigsten Feuer ausgesetzt, alsdann vom 1. Stock herunterstürzte, hier wiederum an 30 Stunden im glühenden Feuerfessel liegen blieb, hat bei diesem Sturze die Probe vollständig bestanden, denn nicht die geringste Beschädigung an den Fugen u. hat sich ergeben. Die Kasse blieb ganz intakt. Eine zweite Kasse war volle zwei Tage dem verheerenden Elemente ausgesetzt und konnte erst am vierten Tage aus den noch rauchenden Ruinen entfernt werden. Bei der Oeffnung dieser Kasse, was noch mittelst der Schüssel ohne Gewalt anzuwenden geschah, zeigte sich der Inhalt, an Büchern, Geld und Werthpapieren, vollkommen unversehrt. Wir theilen dies, schreibt das „Frankf. Journal“, um so lieber mit, als diese Kasse ein Erzeugniß unserer vaterstädtischen Industrie ist, nämlich in der altrenommirten Kassensabrik von Franz Garay in Frankfurt a. M. angefertigt wurde.

* Das Kapitel der Zollkuriosia erfährt täglich neue Bereicherungen, aber auch auf diesem Gebiete ist „Vieles schon dagewesen“, und so sind wir heute in der Lage, eine zwar schon ältere, aber wenig bekannte Leistung zollwächterischen Scharfsinns mitzutheilen, die beweist, daß man an den Grenzen des deutschen Vaterlandes schon vor Jahrzehnten in Bezug auf Findigkeit unseren heutigen Zollbeamten mindestens gleich, wenn nicht „über“ war. Für das Museum, und zwar dessen anthropologische Abtheilung, einer deutschen Universität trafen an der Grenze mehrere Kisten mit Menschenschädeln ein. Unter welcher Rubrik sollte nun diese unheimliche Ladung verpackt werden? Man rüth hin und her und kam schließlich auf einen genialen Gedanken, der aller Noth ein Ende machte. Man verpackte die Schädel als — getragene Sachen!

* Eine Hochzeit bei Rothschild. Aus Paris schreibt man dem „D. Mtg. Bl.“ unterm 1. Juni: Paris feierte gestern (Donnerstag) Abend eines jener Feste, die bezüglich der Großartigkeit und des Glanzes eben nur in Paris gefeiert werden. Baron Alphonse von Rothschild verheirathete seine zweite Tochter Beatrice mit Herrn Maurice Ephrussi. Es handelt sich dabei um

einen aus Herzensneigung sich abschließenden Bund. Die Salons des grandiosen Hotels in der Rue St. Florentin strahlten im wunderbarsten Glanze und bargen nicht weniger als 2500 Gäste. Ueber 3000 Einladungen waren ergangen an die Spitzen der französischen Gesellschaft, an die Diplomatie, an Gelehrte, Schriftsteller, Künstler u. Unter den Klängen eines ausgezeichneten Orchesters betraten die Gäste, welche durch drei Wagenreihen sich durchzuarbeiten hatten, die Säle, wo sie von Baron Alphonse und der noch immer reizenden Baronin Alphonse im ersten Salon empfangen wurden. In einem der folgenden Salons lag nach dem in der französischen Gesellschaft herrschenden Gebrauche der Heirathsvertrag auf, welcher von den hervorragendsten Gästen unterzeichnet wurde. Neben den Namen der anwesenden Mitglieder der Familie — sie waren fast alle zugegen — trägt dieses Dokument die Namen der Mehrzahl der in Paris beglaubigten Botschafter — darunter auch den des deutschen, Fürsten Hohenlohe — der Prinzen von Orleans, darunter des Herzogs von Nemour und des Prinzen von Joinville, des Vertreters des Präsidenten der Republik, der Herzöge Decazes, Broglie, de Castries, Grammont u., des Marschalls Canrobert, früherer und jetziger Minister, ferner die des Herrn v. Lesseps, von Alexander Dumas, Sardou, Detaille, Meissonier, Ambroise Thomas. Von märchenhafter Pracht war der große Saal, in welchem die Brautgeschenke ausgestellt waren. Diese selbst haben nicht oft ihres Gleichen gefunden. Die Eltern der Braut hatten einen aus Rubinen und Diamanten bestehenden Schmuck von ungefähr zwei Millionen Francs gespendet, ein Meisterwerk allerersten Ranges der Juweliertkunst. Von kaum geringerem Werthe ist ein von der Großmutter der Braut, der krankheits halber in Cannes weilenden Wittwe des Barons James von Rothschild. Die Geschenke der übrigen Familienmitglieder beziffern sich in ihrem Gesamtwerte auf viele Millionen. Es war eine wahre Schatzkammer von Armbändern, Colliers, Agraffen, Ketten, Fächern u., die sich hier dem erstaunten und dem geblendeten Auge aufthat. Unter den nach vielen Hunderten zählenden Blumenpenden erregte eine von der jugendlichen Tochter einer dem Hause Rothschild durch langjährige freundschaftliche Bande verknüpften Berliner ersten Finanzgröße dargebrachte Jardiniere allgemeine Bewunderung. Unter den dargebrachten Kunstsachen befanden sich über einem Bilde von Meissonier ein auf Grandpapier gedrucktes Exemplar des Romanes „L'Abbé Constantin“ von Ludovic Halévy, der es von einem anderen Freunde des Hauses, dem berühmten Maler Detaille, mit Handzeichnungen hatte versehen lassen, ferner ein von der Marquise de Galliffet geschenktes Schatzkästchen kostbarster Florentiner Renaissance, und — last not least — ein Oelgemälde Makarts, ein Geschenk des Herrn v. Bleichröder, das wegen des Zaubers seiner Farbe, der noch durch einen Rahmen von großer künstlerischer Schönheit gehoben wird, viel bewundert wurde. In dem letzten Salon war ein Buffet errichtet, welches dem verwöhntesten Gaumen die erlesensten Genüsse bot. Die Circulation in den Räumen war überaus schwierig — das bildet aber hier stets einen Theil des Vergnügens bei ähnlichen Veranlassungen. Die An- und Abfahrt der Wagen wurde durch eine ganze Schaar von Konstablern geregelt; trotzdem mußten Viele stundenlang auf ihren Wagen warten.

Filz-Hüte.

Schwarze Filz-Hüte in nur höchstem Haasenhaarfilz, sich besonders auszeichnend durch sehr leichtes Gewicht und Eleganz der Façon, empfiehlt in größter Auswahl und neuesten Façons Aug. Köster Ww., Hornsche-Str.

Leichte Sommer-Jaquets in Ripp, Orleans, Dress und Moleskin, leinen Reise-Staubmäntel, sowie waschichte Hosen für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl, billigsten Preisen. Aug. Köster Ww., Hornsche-Str.

Pilsener Bier

aus dem Bürgerlichen Bräuhaus zu Pilsen.

General-Depôt:

J. Eilers, Hannover.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1. —, à 250 gr. M. 2. —, à 700 gr. M. 4. 50.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverstopfung, bei den Folgen des übermässigen Genusses von Bier und Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Tapeten.

neueste Muster, in großer Auswahl bei

A. Wantrup, Leopoldstraße.

Natur-

gemäße Fußbekleidung wird vom Unterzeichneten in nur solider und eleganter Ausführung angefertigt.

F. Weise,

Spezialschuhmacher für franke und empfindliche Füße.

Pianos

Flügel

Harmoniums

Nur Prima-Fabrikate

Magazin vereinigter Berliner

Pianoforte-Fabriken

Berlin, Leipzigerstrasse 30.

Preiscurant gratis und franco.

Sparsystem

20 Mark monatl.

Abzahlung

ohne Anzahlung

Nur Prima-Fabrikate

Magazin vereinigter Berliner

Pianoforte-Fabriken

Berlin, Leipzigerstrasse 30.

Preiscurant gratis und franco.

Drei bis vier tüchtige

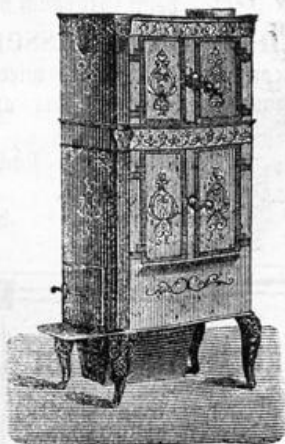
Maurergefellen,

welche in Bruchsteinarbeit geübt sind, finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung in Viesefeld. Nähere Auskunft ertheilt:

Fr. Jacob,

Maurermeister.

Detmold, Weinberg-Strasse 10.



Hildesheimer Sparherde, Kachel-, Säulen-, Koch- und Füllöfen, Kesselfrumpen u. s. w.

empfiehlt

A. W. Brüggemann, Schötmar.

Mein Musterbuch steht gern zu Diensten.

Bekanntmachung.

1. Für arme Reisende ist eine Arbeitsnachweisstelle auf dem Rathhause zu Detmold bezw. auf dem Lande bei den Vorstehern errichtet. Hiernach werden die Arbeitgeber, insbesondere die Handwerksmeister aufgefordert, ihren Bedarf an Arbeitskräften mündlich oder schriftlich an jenen Stellen anzumelden, worauf die betr. Reisenden an sie verwiesen werden. Wenn inzwischen der Bedarf befriedigt oder sonst weggefallen ist, wird um Abmeldung in gleicher Weise ersucht.
2. Alle Reisenden sind nach dem Rathhause bezw. an die Vorstehern zu verweisen, wo ihnen Arbeit nachgewiesen oder, wenn solche nicht vorhanden, eine Anweisung auf die Herberge des Vereins ertheilt wird.
3. Die Herberge des Vereins befindet sich vom 1. Juni ab Bruchstraße 29, die Reisenden, welche sich mit der Verpflegungsanweisung zu 2 daseibst einfinden, erhalten, und zwar des Vormittags bis 11 Uhr sich Reisenden Mittagsbrod, des Nachmittags Ankommen den Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück. Demnach werden die Reisenden auf dem kürzesten Wege nach Wilhelmshof verwiesen.
4. Zum Rentanten des Vereins ist der Magistratsexpedient Bröcker bestellt. Derselbe nimmt auf dem Rathhause während der Büroausstunden die Vereinsbeiträge an und verabsolgt dagegen unentgeltlich an die Mitglieder die an den Häusern anzubringenden Bleichschilde mit der Inschrift „Verein Wilhelmshof“. Auch nimmt Herr Bröcker dort die Anmeldung neuer Mitglieder entgegen.

Der Vorstand des Vereins Wilhelmshof in Stadt und Amt Detmold.

Capeten

in stets neuer Auswahl bei

A. Schieferdecker.

Die höchsten Rabatte gewähren Haasenstein & Vogler in Hamburg in allen Fällen, in denen der Umfang des Insektions-Anspruchs solchen Anspruch zu rechtfertigen vermag.

Am 5. Juli d. J.

1. Ziehung

Fünfte Lotterie von
Baden-Baden.

10000

Gewinne mit Haupt-
gewinnen i. Werthe v.
60000 M., 30000 M.,
15000 M., 12000 M. u.

Loose à 2 M. 10 Pf.

incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Loose, gültig für alle
5 Ziehungen, à 10 Mk. 50 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer sind zu
beziehen durch **H. Mölling**,
General-Debit, Hannover, und
die durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

In der vom Staate genehmigten und garantirten
95. Herzgl. Braunschw. Landes-Lotterie
kommen in 1. bis 6. Klasse folgende Gewinne zur Ent-
scheidung:

300,000 Mark event.,

300 000 Mark,	2 à 8 000 Mark,
200 000 "	3 à 6 000 "
100 000 "	65 à 5 000 "
2 à 50 000 "	3 à 4 000 "
3 à 40 000 "	107 à 3 000 "
6 à 30 000 "	313 à 2 000 "
2 à 25 000 "	623 à 1 000 "
2 à 20 000 "	948 à 500 "
11 à 15 000 "	1100 à 300 "
1 à 12 000 "	46 785 à 250, 240, 200 M. u.
22 à 10 000 "	

Die Ziehung 1. Klasse findet statt:

am 12. und 13. Juli 1883

und gebe ich dazu Original-Loose:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
à M 16,80,	M 8,40,	M 4,20,	M 2,10,

einschließlich Reichsstempel-Abgabe, gegen frankirte Ein-
sendung des Betrages oder gegen Postnachnahme ab.
Gewinnlisten nach der Ziehung gratis.

G. Daubert jun.,

Braunschweig, Poststraße 6.

NB. Der Preis für Ganze, Halbe, Viertel, Achtel beträgt:

zur 2. Klasse M 16,80,	M 8,40,	M 4,20,	M 2,10,	
" 3. " " 25,20,	" 12,60,	" 6,30,	" 3,15,	ein-
" 4. " " 25,20,	" 12,60,	" 6,30,	" 3,15,	schlie-
" 5. " " 25,20,	" 12,60,	" 6,30,	" 3,15,	ßlich
" 6. " " 16,80,	" 8,40,	" 4,20,	" 2,10,	Reichs-

mith. d. alle Kl.: M 126,00, M 63,00, M 31,50, M 15,75.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1883.

31. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-
Aemtern Deutschlands, Oester-
reichs, der Schweiz u. für 2 M.
50 S. für das Vierteljahr, in
Berlin bei allen Zeitungs-Spedi-
teuren für 2 M. 40 S. viertel-
jährlich, für 80 S. monatlich ein-
schließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in
Berlin wie im ganzen übrigen
Deutschland vorzugsweise in der
gut situirten Kreise der Beamten,
Gutsbesitzer, Kaufleute u. ver-
breitet, ist bei ihrer sehr großen
Ausgabe für Inserate, deren Preise
mit 35 S. für die 4gespaltene
Zeile sehr niedrig gestellt ist, von
ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen!
Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren
will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von der
herausragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen
Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unter-
haltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die
neuen Reichs- und Landesgesetze werden stets eingehender Erörterung
unterzogen, wie dies mit dem Buchergesetz, der Feld- und Forst-
polizeiordnung, dem Reichsstempelgesetz u. u. geschehen ist. Binnem
kurzem, sofort nach Publikation der neuen Substitutions-Ordnung
(Gesetz, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche
Eigenthum) wird dieses wichtige Gesetz erläutert werden. Alle
beachtenswerthen Entscheidungen des Reichsgerichts und des Ober-
verwaltungsgerichts werden mitgetheilt und erklärt, die interessantesten
Prozesse des In- und Auslandes gebracht. Diese Ausführlichkeit
von jedermann unentbehrlicher, sehr leicht faßlich dargestellten Be-
lehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in
schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das
anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten,
besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer
ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung
unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich
dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern
Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten
bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch
eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte
Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner
Kunst- und Theater-Novitäten u. u. Die ganze eigenartige, höchst
pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten
Berliner Publizisten orientirt die Leser über alle wichtigen poli-
tischen Ereignisse.



Zu haben in sämtlichen feinen
Colonialwaaren-, Delicatess-
waaren- u. Droguenhandlungen

Caffee

direkt von den Importeuren zu nach-
stehenden außerordentlich billigen Preisen:
Afric. Perl-Mocca gut u. frisch. M. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell. „ 7.55
Santos, grünbohnen u. gutschm. „ 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig. „ 8.25
Grüner Java, bohnen, kräftig
feinschmeckend. „ 8.85
Guatemala, f. kräftig, bei Caffee „ 9.15
Gelb. Java, vorz. Schm. Caffee „ 10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinschm. „ 10.55
Plant-Ceylon, tiefgrün, exot. „ 10.75
Gelb. Java, (Cheribon), großb.
gleichm. ff. „ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr.
schwer und edel. „ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee „ 11.80
Schöne Perlen. „ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher
Caffee „ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität. „ 13.50
Preise verstehen sich für 1/2 Pfd. netto,
incl. Zoll, Porto und Emb., also frei
Bonnort.

A.K. Reiche & Co., Hamburg.
Das langjährige Renommee des Hauses
bürgt für reellste Bedienung

**Sollinger- und
Everbed'sche-Platten**

hält stets auf Lager
Maurermeister **Heinr. Festing**,
Blomberg.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen,
welcher beim Gebrauch von
**Goldmann's Kaiser-
Zahnwasser**, à Flac.
60 und 100 Pfg., jemals
wieder Zahnschmerzen
bekommt.

**S. Goldmann & Co.,
DRESDEN, Marienstr. 20.**
In Detmold nur allein echt
zu haben bei Carl Pust-
kuchen. In Salzuflen bei
Sim. Heinr. Knie. In Lemgo
bei Rob. Steinborn.

500 M zahle ich dem, der

beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 S. jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt oder aus
dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf.
Berlin S. Prinzenstr. 99.
In Detmold zu haben bei
Julius Duenning.

Grabdenkmäler

in Marmor und Stein,
sowie sämtliche Bildhauer-
arbeiten in Marmor, Stein,
Stuck und Holz liefert in
guter Ausführung und zu
den billigsten Preisen

K. Meier,

Bildhauer,

Detmold, Meiersfelderstraße.

VIII. Lipp. Sänger-Fest

zu

Schötmar

am

24. Juni 1883.

6 Uhr Morgens: Choral der Gesangvereine
Schötmars auf dem Markt-
platze.

9—10¹/₂ Uhr Vorm.: Empfang der fremden Ver-
eine im Hôtel Korf.

10¹/₂—11¹/₂ " " Delegirten - Versammlung
dieselbst.

11¹/₂—12¹/₂ " " Generalprobe im Odeon.

12¹/₂ Uhr Mittags: Aufstellung zum Festzuge,
Rede, Festzug.

2 " " Festessen auf dem Fest-
platze.

4 Uhr Nachm.: Gesangvorträge der sämt-
lichen und einzelner Gesang-
vereine

Während der Pausen Concert.
7 Uhr Abends: Fest - Polonaise mit nach-
folgendem Ball.

Die Musik wird von der Kapelle des 6. Westf.
Infanterie - Regiments Nr. 55 unter persönlicher
Leitung des Kapellmeisters Herrn Hubert ausgeführt.

Eintrittskarten

zum Concert	0,50 M
zum Concert und Ball	1,50 "
zum Ball	1,00 "

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Das Fest-Comité.

CARNE PURA.

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.

Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.

Amtliche und thierärztliche Controlle der Fabriken in Buenos
Aires und Berlin.

Patentfleischpulver, (Carne pura) ¹/₁₀ Kilo: 45 Pf.
Patentfleischgemüse (Erbesen, Bohnen, 1 Patrone
Linsen, Bred) 1 fl.
à 125 g zu 25 Pf. giebt 6 Teller Speise.

Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial und Zeit.

Ueber die Zubereitung s. d. Carne pura-Kochbuch v. Fr. Rur,
Hannover.

Carne pura-Biscuits, Cacao, Chocolate vor Allem für Kinder,
Kreislaufer, Reisende u. von Aerzten empfohlen und angewendet.

En-gros-Lager bei dem Generalvertreter

J. Theodor Werner in Hannover.

Salomon & Oppenheimer, Bankgeschäft.

Detmold 20. Juni 1883.

Wechsel-Course in kurzer Sicht.	Brief	Geld	Geld-Course	Geld
Amsterdam	100 fl.	168,55	20 francs — St.	16,15
Antwerpen und Brüssel	100 fs.	80,81	Sovereigns	20,25
London	1 Lt.	20,44	Holl. 10 fl. St.	16,70
Paris	100 fs.	80,95	" Silber	1 fl.
Wien	100 fl.	170,20	Amerik. Bkn.	1 Dol.
New-York	1 Dol.	4,22	Holländ. "	1 fl.
			Oesterr. "	1 fl.

Wir empfehlen uns zur Vermittelung aller ins Bankfach einschla-
genden Geschäfte insbesondere zum Diskontiren u. Inkasso von Wechseln,
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und sonstigen Effekten.
— Kontrolle der Verloosungen, Kündigungen etc. gratis, — sowie zur
Einlösung von Coupons, Anschaffung u. Begebung guter Hypotheken.
Wir sind Abgeber von Wechseln auf alle grossen Städte Europas
und Amerikas, auch bewerkstelligen wir Auszahlungen dorthin.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Detmold.

Abfahrt: 5⁰ Mrgs., 8⁴⁵ Vm., 12¹⁵ Nm., 1³⁸ Nm., 3⁰ Nm., 7⁴⁶ Abds.
Ankunft: 7⁵⁴ Vm., 11¹⁰ Vm., 2⁵ Nm., 3²⁷ Nm., 4⁵⁵ Nm., 10³⁰ Abds.